

Servicezeit vom 4. Dezember 2011

Redaktion Iris Möller-Grätz

Die Themen der Sendung:

Alle Tiere aus der Sendung	Seite 1
Straßenhunde in der Ukraine	Seite 3
Impfen – nur ein kleiner Piks?	Seite 4
Blinklichter im Test	Seite 5
Zuhause gefunden: „Fusseliges Kleeblatt“	Seite 7

URL: <http://www.wdr.de/tv/tieresucheneinzuhause/sendungsbeitraege/2011/1204/uebersicht.jsp>

Alle Tiere aus der Sendung

Notfall

Tierheim Geldern

Tel. (0 28 31) 58 52

<http://www.tierheimgeldern.de>

NELA & SIMBA: Chihuahua-Mischlinge, geschätzte 2 bis 3 Jahre alt, weiblich, schokobraun, kastriert, und männlich, hellblond, kastriert. Sie wurden von einem Tierarzt an den Tierschutz übergeben. Ihre Besitzer wollten die Hunde einschläfern lassen, weil sie mit den Tieren überfordert waren. Nun warten die beiden halben Portionen seit Mai im Tierheim Geldern auf liebevolle Menschen, die ihnen zeigen, dass das Leben auch seine schönen Seiten hat. Sie gehen gerne spazieren, sind nahezu stubenrein und möchten unbedingt als Pärchen vermittelt werden, da sie sehr aneinander hängen. Die Hunde sind mit Kindern, Artgenossen und Katzen verträglich.

Tierheim Velbert

Tel. (0 20 51) 2 33 28

<http://www.tierheimvelbert.de>

SCHNECKE & MAJA: EKH-Katzen, erst ein Jahr alt, Geschwister, kastriert, geimpft und gechipt. Die beiden kamen vor einigen Monaten als Katzenwelpen ins Tierheim und wurden vermittelt. Leider war ihr Besitzer mit den beiden bewegungsfreudigen jungen Damen etwas überfordert und trennte sich wieder von ihnen. Schnecke und Maja sind sehr verspielte, freundliche und verschmuste Samtpfoten, die auch gut in eine Familie mit Kindern passen würden. Es wäre schön, wenn die beiden nach einer Eingewöhnungszeit Freigang bekämen.

JOSCHUA: Chow-Chow-Mischlingsrüde, circa 3 Jahre alt, rotbraun, geimpft und gechipt. Er wurde vor neun Monaten von einem anderen Tierschutzverein übernommen und hat im Tierheim durch die vielen Geräusche der anderen Hunde großen Stress. Außerdem ist Joshua, auch Joschi genannt, ein sehr menschenbezogener Hund, der viel lieber bei seinen Menschen wäre, als sich im Tierheimzwinger zu langweilen. Er braucht ganz dringend ein liebevolles Zuhause bei hundeerfahrenen Menschen, wo es nicht hektisch zugeht, denn der quirlige Rüde muss endlich zur Ruhe kommen. Er versteht sich mit Hündinnen, Rüden sucht er sich nach Sympathie aus. Joshua könnte durchaus auch zu Kindern im Teenageralter, Kleinkinder sind ihm zu wild.

TITO: Glatthaar-Foxterrier-Rüde, 11 Jahre alt, dreifarbig, geimpft und gechipt. Er wurde bereits vor 1,5 Jahren von einem befreundeten Tierschutzverein übernommen und ist ein ausgesprochen fröhlicher, verspielter, kleiner Kerl, der trotz seines Alters noch sehr lauffreudig ist.

Tito mag Hündinnen und leidet sehr unter der stressigen Tierheimsituation. Die Tierschützer wünschen sich für ihn ein ruhiges Zuhause bei Menschen, die viel mit ihm unternehmen und ihn zur Ruhe kommen lassen. Der Rüde sieht und hört nicht mehr gut, hat aber trotzdem noch Jagdtrieb. Er könnte auch zu einer Hündin vermittelt werden.

ROSALIE & FRANZISKA: EKH-Katze, 5 bis 6 Jahre alt, schwarz-weiß, und EKH-Katze, 3 bis 4 Jahre alt, weiß getigert, beide kastriert, geimpft und gechipt. Sie kamen vor einem Monat nach dem Tod ihres Besitzers ins Tierheim und zeigen sich dort etwas zurückhaltend. Haben die Katzen aber einmal Vertrauen gefasst, sind Rosalie und Franziska liebevolle Samtpfoten, die zeigen, wenn sie genug haben. Da die beiden Tiere schon seit Jahren ein richtiges Dream-Team sind, möchten die Tierschützer sie gerne gemeinsam, oder wenigstens zu einer anderen Katze vermitteln. Sie sind in reiner, ruhiger Wohnungshaltung zufrieden und brauchen keinen Freigang. Rosalie und Franziska können auch zu älteren Kindern vermittelt werden.

AXENA: Kangelhündin, circa 5 Jahre alt, hellblond, kastriert, geimpft und gechipt. Sie kam vor einem Jahr durch das Ordnungsamt ins Tierheim. Zu diesem Zeitpunkt war Axena stark abgemagert und verwahrlost, da ihre Vorbesitzer ihre Lebensmittelallergie nicht ernst genommen haben. Im Tierheim hat sich die Hündin prächtig erholt und ist eine richtige Schönheit geworden. Axena bewohnt im Tierheim die Küche, da sie unbedingt Menschenkontakt haben möchte. Während der Öffnungszeiten muss sie in ihren Zwinger zurück, weil sie ihren Raum sehr bewacht. Die Hündin ist ein sehr menschenbezogener Vierbeiner, und ihre Rassezugehörigkeit ist ihr deutlich anzumerken. Ihre neuen Menschen sollten Erfahrung im Umgang mit Herdenschutzhunden haben oder sich gründlich über diese Hunde informiert haben. Axena wünscht sich ein Zuhause mit Garten. Auf Artgenossen verzichtet sie gerne, Kinder sollten mindestens zwölf Jahre alt sein.

BOBBY: Terrier-Mischlingsrüde, circa 6 bis 7 Jahre alt, hellbraun-weiß, kastriert, geimpft und gechipt. Er wurde von einem anderen Tierschutzverein übernommen und zeigt sich im Tierheim sehr freundlich und menschenbezogen, er kann aber stur sein. Bobby schmust für sein Leben gerne mit seinen Menschen und liebt sein Spielzeug über alles. Der Rüde gibt leidenschaftlich gerne Pfötchen, um seinen Menschen zu gefallen. Hündinnen findet er sehr interessant, Rüden mag er nicht so gerne. Bobby sucht ein ruhiges Zuhause, auch gerne mit älteren Kindern.

FREDI: Schäferhund-Mischlingsrüde, 5 Jahre alt, schwarz-blond, kastriert, geimpft und gechipt. Er wurde vor 1,5 Jahren aus einer anderen Einrichtung übernommen und zeigt sich im Tierheim Velbert seitdem absolut freundlich und aufgeschlossen. Fredy liebt Hündinnen aber keine Rüden und würde sich über etwas Beschäftigung freuen. Der Rüde kann ein kleiner Rüpel sein, weshalb seine künftigen Besitzer über Hundeerfahrung verfügen sollten. Er könnte zu älteren Kindern.

Tierheim Essen

Tel. (02 01) 32 62 62

<http://www.tierheim-essen.org>

BRONKO: Jack-Russell-Terrier-Rüde, 8 Jahre alt, dreifarbig, kastriert, geimpft und gechipt. Sein Besitzer kam im Sommer in ein Pflegeheim. Seitdem wartet Bronko auf Menschen, die ihm etwas Zeit geben, eine Bindung einzugehen, denn der Rüde ist anfangs etwas misstrauisch. Er mag Hündinnen sehr gerne, kann gut stundenweise alleine bleiben und sollte zu Menschen mit etwas Hundeverstand – denn er weiß genau, was er will. Katzen und Kleinkinder sollten keine im neuen Zuhause leben. Bronko braucht Beschäftigung und Auslauf. Der Rüde fixiert sich gerne auf eine einzige Person.

FINDUS: EKH-Kater, 9 Jahre alt, weiß-schwarz, kastriert, geimpft und gechipt. Er wurde im April aus einem anderen Tierheim übernommen, das völlig überfüllt war. Im Essener Katzenhaus präsentiert er sich als echter Charakterkater. Findus weiß genau, wann und wie lange er gestreichelt werden will. Artgenossen mag er nicht so gerne und wünscht sich ein Zuhause als Einzelprinz, wo man auf seine Wünsche eingeht und wo außerdem keine kleinen Kinder leben. Findus möchte im neuen Heim gerne Freigang haben.

TILL: Kaninchenböckchen, geschätzte 4 Jahre alt, schneeweiß, kastriert und geimpft. Till kam im August aus einer Massentierhaltung ins Tierheim und hatte nur noch ein Ohr. Die Gründe hierfür sehen die Tierschützer in der Inzucht innerhalb der Massentierhaltung. Sie vermuten, dass der kleine Kaninchenmann schon so geboren wurde. Till genießt nun sein Leben und wünscht sich ein artgerechtes Zuhause mit einem oder mehreren weiblichen Artgenossen. Das

Böckchen ist ein sehr unterwürfiges und schüchternes Kaninchen und keinesfalls als Streichel-tier für Kinder geeignet.

ASHRA: Deutsche Schäferhundmischlingshündin, 12 Jahre alt, schwarz-braun, kastriert, geimpft und gechipt. Sie wurde aus einer Notlage heraus im Sommer abgegeben und braucht dringend ein neues Zuhause. Ashra ist eine sehr bescheidene, brave und anpassungsfähige Hündin, die sich mit allen und jedem gut versteht. Die Schäferhündin mag andere Hunde, Katzen und Kleintiere, sie bleibt stundenweise alleine und sucht ein ebenerdiges, ruhiges Zuhause ohne Kleinkinder. Ashra hat einen Tumor, braucht aber keine besondere Behandlung oder Medikamente.

BENNY: Leonberger Mischlingsrüde, 7 bis 8 Jahre alt, braun-schwarz, kastriert, geimpft und gechipt. Er wurde im März von seinen Besitzern abgegeben. Im Tierheim zeigt er sich sehr menschenbezogen, freundlich und aufgeschlossen. Mit seinen Artgenossen kommt Benny nicht besonders gut zurecht. Der Rüde hat ein sehr ruhiges Wesen, ist sehr ausgeglichen und gut erzogen. Das Alleinebleiben muss man mit ihm schrittweise einüben, da er zu Verlassensängsten neigt. Seine künftigen Besitzer sollten hundeerfahren sein. Benny könnte in eine Großfamilie mit älteren Kindern. Der Besuch einer Hundeschule wäre nötig.

BELLA: Maine-Coon-Katze, circa 6 Jahre alt, silbergrau, kastriert, geimpft und gechipt. Bella wurde Anfang November gefunden und bewohnt im Tierheim derzeit ein Einzelzimmer, in dem ihr viel zu langweilig ist. Die Katze braucht Action um sich herum und ist sehr menschenbezogen. Bella wünscht sich ein neues Zuhause mit Freigang, viel Aufmerksamkeit und Beschäftigung. Bei der Fellpflege ist sie sehr ruhig und genießt diese Art von „Streicheleinheit“.

NORBERT: Perserkater, 2,5 Jahre alt, schneeweiß, kastriert, geimpft und gechipt. Er wurde Anfang Oktober herrenlos aufgefunden und ist ein wirklich cooler Kater, der sich besonders Frauen gerne direkt zu Füßen wirft. Beim täglichen Putzen des Katzenhauses lässt er sich dann auch gerne von seinen Tierpflegerinnen „wegfegen“. Norbert wäre ein toller Einzelkater, da er nicht mit jedem Artgenossen zurechtkommt. Er spielt gerne, liebt es, beschäftigt zu werden, und muss täglich gebürstet werden. Der Kater wäre in reiner Wohnungshaltung mit einem großem Balkon zufrieden. Norberts Fell muss täglich gepflegt und die Augen sollten täglich sauber gehalten werden.

APHRODITE: Siamkatze, reinrassig, kastriert, geimpft und gechipt. Sie kam ursprünglich als Fundkatze ins Tierheim und wurde recht schnell vermittelt. Leider verstarb ihr Besitzer dann, und Aphrodite landete wieder im Tierheim. Sie präsentiert sich dort als typische Vertreterin ihrer Rasse: Sie ist sehr kommunikativ, anhänglich, schmust für ihr Leben gerne und ist nicht gerne alleine. Da sie sehr viel Aufmerksamkeit braucht, möchten die Tierschützer die Katzen-dame lieber als Einzelkatze vermitteln. Aphrodite ist mit reiner Wohnungshaltung zufrieden und braucht keinen Freigang. Sie kann in eine Familie mit Kindern vermittelt werden.

OWAN: Doggen-Mischlingsrüde, 10 Jahre alt, hellbraun. Er wurde von seinem Besitzer nach dem Umzug in der Wohnung zurückgelassen und wünscht sich nun auf seine alten Tage ein kuscheliges Plätzchen. Owan ist der Liebling aller Gassigänger im Tierheim, da sich der Alltag mit ihm unkompliziert gestaltet. Der Rüde versteht sich bestens mit anderen Artgenossen und allen Menschen. Er ist ein wahrer Schatz, der sich aufgrund seines ausgeglichenen und bescheidenen Wesens auch für Anfänger eignet. Owan könnte zu einem bereits vorhandenen Hund, möchte aber nicht unbedingt den Trubel von Kleinkindern um sich herum haben. Der Rüde wäre auch ein toller Bürobegleiter, fährt gerne im Auto mit und bleibt stundenweise alleine.

Straßenhunde in der Ukraine

Der Fußball kommt in die Ukraine, und das Land putzt sich zur Europameisterschaft im kommenden Jahr heraus. Für die Gäste aus aller Welt soll alles tiptopp in Ordnung sein, streunende Hunde sind dann unerwünscht.

Tausende gibt es im ganzen Land, insbesondere in den Städten. Eigentlich sind die Tiere friedlich, manchmal beißen sie aber auch. Nun versucht man ihnen Herr zu werden. Die Hunde werden eingefangen, sterilisiert und dann wieder dort ausgesetzt, wo man sie gefangen hat. Auf diese Weise arbeiten einige Hundekommandos in der Hauptstadt Kiew, um die Anzahl der Streuner dauerhaft zu dezimieren. Allerdings kostet das Sterilisieren Geld, das andere Regionen dafür nicht ausgeben. Aus dem Osten des Landes stellen Tierschützer erschütternde Bilder

von getöteten Hunden ins Internet. Diese Grausamkeiten entsetzten die Tierschützerin Asya Serpinskaya und ihren Mann. Um die Tiere vor dem Tod zu retten, hat Asya in der Nähe von Kiew ein Hundesyl gegründet – ein sicherer Ort für mehr als 700 Tiere.

Streunende Hunde als Opfer der nahenden Fußball Europameisterschaft und alles im Namen des Sports – dabei wollen viele Ukrainer nicht mitmachen.

Finanziert wird die Einrichtung durch Spenden von Tierschützern.

Link:

- <http://www.tierschutzbund.de>
Deutscher Tierschutzbund e. V.
Information zu Situation der Straßenhunde in der Ukraine
-

Impfen – nur ein kleiner Piks?

Von Anke Riedel

Kaum ein anderes Thema ist unter Experten und Tierhaltern so umstritten wie das Thema „Impfen“. Impfgegner werfen den Tierärzten Geldmacherei vor, und Impfbefürworter attestieren impfmüden Tierhaltern Verantwortungslosigkeit. Fakt ist: Der Markt boomt – vor allem Hundeimpfstoffe verkaufen sich gut. Laut dem Bundesverband für Tiergesundheit wurden in Deutschland im Jahr 2010 insgesamt rund 188 Millionen Euro für Tierimpfstoffe und Seren ausgegeben.

Einigkeit herrscht lediglich über den Nutzen der Grundimmunisierung: Sie wird von Impfbefürwortern und Impfgegnern gleichermaßen für wichtig befunden. Nach der Geburt hat ein Welp für rund sechs bis acht Wochen einen Schutz durch die Muttermilch. Danach ist er Viren, Keimen und Bakterien schutzlos ausgeliefert. An dieser Stelle helfen die Impfungen dem Tier, einen wirksamen Schutz gegen die Eindringlinge aufzubauen.

Die Grundimmunisierung ist der Auftakt zu einer ganzen Reihe von Impfungen, die ein Haustier im Laufe seines Lebens laut Empfehlung der Ständigen Impfkommission erhalten soll. Seit 2006 gibt es im Bundesverband Praktizierender Tierärzte eine Ständige Impfkommission, die Impfempfehlungen für Hunde, Katzen, Pferde, Kaninchen und Frettchen herausgibt. Demnach gelten alle Impfungen in den ersten beiden Jahren als Grundimmunisierung. Im Anschluss lautet die Empfehlung der Kommission für den Hund, Leptospirose jährlich aufzufrischen zu lassen und HCC, Parvovirose und Staupe ab dem zweiten Lebensjahr in einem dreijährigen Rhythmus zu impfen. Bei der Tollwutimpfung empfehlen die Experten, sich an die Packungsbeilage der jeweiligen Impfstoffe zu halten.

Immunsisierungsdauer

Wie lange ein Impfstoff wirkt, ist unter Experten umstritten. In den USA wird zum Teil eine wesentlich längere Immunsisierungsdauer angenommen als in Deutschland.

Wer mit seinem Tier reisen möchte, muss sich an die Impfrhythmen der hiesigen Impfstoffhersteller halten. Nur wenn eine gültige Tollwutimpfung im Heimtierpass steht, dürfen Tiere die Grenzen passieren. Seit der Änderung der Tollwutverordnung vom 20. Dezember 2005 gelten Hunde und Katzen nur dann als wirksam gegen Tollwut geschützt, wenn die Impfung „längstens um den Zeitraum zurückliegt, den der Impfstoffhersteller für eine Wiederholungsimpfung angibt“. Eine jährliche Auffrischungsimpfung gegen Tollwut ist damit nicht mehr notwendig. Auf der Webseite des Paul-Ehrlich-Institutes sind die gängigen Impfstoffe aufgelistet. Demnach bieten die Stoffe in der Regel Schutz für drei, einige Präparate sogar für vier Jahre.

Wer muss geimpft werden?

Deutschland gilt offiziell seit April 2008 nach den Kriterien der Weltorganisation für Tiergesundheit als tollwutfrei. Seither wurden zwei Fälle von Tollwut bei Haustieren bekannt. In beiden Fällen stellten Veterinäre die Krankheit bei Hunden fest, die aus dem Ausland kamen. Eines der Tiere wurde illegal aus Bosnien eingeführt.

Müssen Hund und Katze bei uns trotzdem gegen Tollwut geschützt werden? Tiermediziner befürworten regelmäßige Impfungen, um ein erneutes Aufflackern der Tollwut zu verhindern. Mit der Öffnung der Grenzen nach Osten kamen auch Krankheiten wieder zurück, die bereits deutlich eingedämmt waren, so zum Beispiel die Staupe. Kritiker halten dagegen, die Impfungen seien reine Geldmacherei seien. Schließlich leuchte es nicht ein, wie sich eine Wohnungskatze fernab ihrer Artgenossen in einem tollwutfreien Land infizieren könne.

Nebenwirkungen

Jede Impfung ist ein medizinischer Eingriff – mit der Möglichkeit einer Komplikation oder Nebenwirkung. Eine mögliche, schwere Nebenwirkung bei Katzen ist das Injektionsstellen- oder Impfsarkom. Dabei bildet sich an der Einstichstelle ein bösartiger Bindegewebstumor – eine Komplikation die tödlich enden kann.

Um die Gefahr eines solchen Impfsarkoms einzudämmen, gibt es einige Empfehlungen der American Veterinary Medical Association:

- Impfungen sollten nur nach den Empfehlungen der Impfstoffhersteller auf dem Beipackzettel durchgeführt werden.
- Anhand der Lebensumstände soll der „Impfbedarf“ eines Tieres individuell festgelegt werden (ein Freigänger hat mehr Möglichkeiten sich anzustecken, als eine Wohnungskatze).
- Injektionen sollten nicht zwischen die Schulterblätter oder in den vorderen Brustwandbereich verabreicht werden (ein Tumor ist an dieser Stelle meist inoperabel), sondern in die seitliche Bauchdecke oder die Hintergliedmaße.
- Unterschiedliche Impfstoffe sollten an verschiedene Stellen injiziert und Impflokalisationen anschließend im Impfpass dokumentiert werden.
- Grundsätzlich sind subkutane Injektionen den Spritzen ins Muskelgewebe vorzuziehen, da Tumore unter der Haut rascher zu ertasten sind.

Impfungen, insbesondere die Grundimmunisierung im Welpenalter, können Tierleben retten. Sie sind deshalb unabdingbar. Informieren Sie sich aber, welche Impfungen wirklich notwendig sind und wie lange die jeweilige Immunisierung anhält – und lassen Sie ihr Tier dann mit Augenmaß impfen. Denn letztlich trägt jeder Tierbesitzer selbst die Verantwortung. Sie allein entscheiden, wann, wie oft und gegen was Ihr Tier geimpft wird.

Buchtip:

Monika Peichl
Haustiere impfen mit Verstand
Ein kritischer Ratgeber
Höpfinger, 2009
ISBN 9783981125948
Preis: 19,90 Euro

Weiterführende Informationen:

- <http://www.pei.de>
Bundesinstitut für Impfstoffe und biomedizinische Arzneimittel
Webseite
- <http://www.tieraerzteverband.de>
Bundesverband Praktizierender Tierärzte e. V.
Webseite

Blinklichter im Test

Von Heidi Sonderhoff

Blinklichter für Hunde liegen im Trend. In Hundeläden, im Supermarkt und im Internet – überall werden sie angeboten. Da verliert man schon einmal den Überblick. Wir haben für Sie nachgeforscht, welche Modelle es gibt, und verschiedene Modelle mit einer Hundehalterin auf ihre Hundetauglichkeit getestet.

Sarah sucht Blinklichter für ihre Hunde

Sarah S. ist auf das blinkende Zubehör aufmerksam geworden. Schon öfters wurde die Hundekennerin und ihre Vierbeiner beim Abendspaziergang in der Dunkelheit von anderen Hunden mit ihren Haltern überrascht. Das Ergebnis: Sie erschreckte sich furchtbar, ihre Hunde und die anderen Besitzer auch. Damit ihre Hunde rechtzeitig gesehen werden, möchte sie Hündin Emma und dem Rüden Luka Blinklichter anhängen. Deshalb hat sie sich einige Modelle einmal genauer angeschaut.

Miniblinker

Mini-LED-Blinker gibt es in verschiedenen Formen. Meist blinken diese mehrfarbig. Die unterschiedlichen Modelle kosten zwischen drei und acht Euro. Der Blinklichtanhänger, der wie eine Minitaschenlampe aussieht, lässt sich mit einem Karabinerhaken leicht an Emmas Geschirr befestigen. Die Schraubkappe der kleinen Taschenlampe muss Sarah erst festdrehen. Klein und handlich, aber bleibt der Anhänger beim Spielen auf der Wiese an Emmas Geschirr hängen?

Spotlights

Spotlights sind deutlich größer und leuchten auf beiden Seiten. Ob als Knochenblinker oder als Lichtkugel, die Anhänger gibt es in verschiedenen Formen und Farben und kosten nicht mehr als zehn Euro. Trotz der Größe sind sie leicht und so auch für kleine Hunde geeignet.

Trendige Leuchtringe

Leuchthalsbänder für Hunde sind der letzte Schrei. Die hochwertigeren Modelle sind meistens mit zwei bis sechs LEDs bestückt. Die Leuchtschläuche werden in sieben Farben und in verschiedenen Größen angeboten. Die hochwertigeren Modelle aus strapazierfähigem Plastik kosten circa 23 bis 40 Euro. Grundsätzlich unterscheidet man zwei Arten von Leuchtringen: die einen kann man dem Hund über den Kopf stülpen, die anderen zieht man dem Tier wie ein Halsband an.

Modell „Leuchtie“ wird zum Beispiel einfach über den Kopf gezogen. Dieses leuchtet, wenn das graue Batterieelement nach unten gedreht wird. Aber Vorsicht bei der Lagerung: Die Lichter schalten sich nur ab, wenn das Batterieteil exakt nach oben gedreht wird. Bei Schiefelage können sich die Lichter wieder einschalten, und die Batterie entlädt sich ungewollt.

Modell „Leuchtring“ ist für kopfscheue Hunde besser geeignet. Statt über den Kopf, kann Sarah Rüden Luka den Leuchtring einfach wie ein Halsband um den Hals legen. Es braucht Kraft und etwas Übung bevor es Sarah gelingt, den Lichtschlauch richtig zusammenzustecken, aber dann leuchtet er konstant.

Modell „Lumivision“ kann wie ein Halsband umgelegt werden und ist in verschiedenen Farben erhältlich. Dieses Leuchthalsband wird mit einem nicht so einfach zu bedienenden Drehverschluss verbunden. Dafür sitzt das Band aber richtig fest. Ein Zusatz: Der Ring ist aufladbar.

Leuchthalsband „Nightshift“ hat Sarah für die kleine Gina entdeckt. Das Besondere: Der Lichtschlauch kann beliebig gekürzt werden, sodass dieser noch über Ginas Kopf passt, aber nicht zu locker sitzt. Und mit nur zwei Knopfzellen ist das Halsband leicht genug, damit es auch die kleine Hündin tragen kann. Alles schön und gut, aber wie überstehen die Modelle einen ganz normalen Abendspaziergang?

Der „Wiesen“-Test

Zum Testen geht es mit einem Rudel hündische Tester auf eine Hundewiese. Das Testgelände bietet einige Herausforderungen für die Blinklichter: einen Bach und ein Gestrüpp. Mit der ganzen Bande geht es zuerst zum Bach. Spritzwasser übersteht der Miniblinker an Emmas Geschirr schon einmal. Das kurze Eintauchen ins Wasser scheint dem runden Spotlight an Ginas Halsband nichts auszumachen. Auch die Leuchtringe von Luka und Chopper leuchten nach dem Wasserkontakt weiter. Aber wie ist das im dichtem Gestrüpp? Das ganze Rudel ist in Aktion, und alle stöbern durcheinander im Gestrüpp.

Zwischenstand

Nach 15 Minuten schaut sich Sarah die verschiedenen Blinker an. Emma hat noch den Miniblinker am Geschirr, und er leuchtet noch. Sarah hat aber auch die Erfahrung gemacht, dass ihre Hunde ohne die Miniblinker zurückgekommen sind, oder sich die Kappe der Minitaschenlampe aufgedreht hat und abgefallen ist. Obwohl das Kugel-Spotlight viel größer ist, hängt es noch an Ginas Halsband und leuchtet. Der robuste Karabiner hat gehalten, und außer ein paar Gebrauchsspuren ist das Spotlight noch intakt. Modell „Leuchtring“ baumelt ebenfalls um Lukas Hals, ist aber etwas aufgegangen – also beim nächsten Mal den Ring richtig fest zusammenstecken. Sonst ist alles in Ordnung, und er scheint zu halten, im Gegensatz zu Emmas Leuchtring, den die Hündin ebenfalls getestet hat. Emmas Ring ist zu groß, sodass dieser ihr über den Kopf gerutscht ist. Es ist wichtig, die Größe des Leuchtrings an den Halsumfang genau anzupassen. Für die Modelle, die über den Kopf gezogen werden und dadurch auch leichter vom Kopf rutschen können, ist es sicherer, wenn man den Leuchtring noch zusätzlich mit einem Band am Halsband befestigt. Sarah ist jetzt gespannt, wie sichtbar die Blinklichter im Dunkeln wirklich sind.

Licht aus – Spots an

Der Miniblinker ist im Dunkeln nur sichtbar, wenn er auf der richtigen Seite hängt. Das Gleiche gilt auch für das größere Spotlight. Mit zwei Spotlights, einem an jeder Seite, ist Gina schon viel besser zu sehen. Mit den Leuchtringen ist das Hunderudel nicht immer, aber am besten zu erkennen. Sarah entscheidet sich für die bunten Leuchtringe, weil sie damit ihre Hunde gut erkennen kann und das sicherste Gefühl beim Abendspaziergang hat.

Fazit

Miniblinker und Spotlights kosten wenig, sind aber teilweise nicht so robust und in der Regel nur auf kürzere Distanz erkennbar. Hochwertig verarbeitete Leuchthalsbänder sind sinnvoll, wenn man täglich unterwegs ist. Sie sind meist wasserfest und leuchten circa 25 bis 100 Stunden. Im Vergleich zu den anderen zwei Modellen leuchtet das Modell „Lumivision“ am schwächsten. Beim Spaziergang mit angeleintem Hund kann das weiße Licht des durchsichtigen Lichtschlauchs den Hundehalter blenden, sodass seine eigene Sicht im Dunkeln eingeschränkt wird. Vor dem Kauf sollte man am besten die verschiedenen Modelle im Dunkeln testen. Mit den Blinklichtern kann man die Hunde im Dunkeln zwar besser sehen, aber ein Hund, der nicht sicher hört, sollte auch mit einem Blinklicht nicht im Dunkeln frei herumlaufen. 100 Prozent Sichtbarkeit gibt es nicht – von hinten sind alle Vierbeiner schwarz, auch mit Leuchtring.

Zuhause gefunden: „Fusseliges Kleeblatt“

Von Monika Seibert

Das „Fusselige Kleeblatt“ aus dem Tierheim in Essen hatte richtig Glück. Bei einem Ehepaar aus Bornheim war gerade der Platz für einen tierischen Mitbewohner frei geworden. Der Kater der beiden Katzenfans war vor Kurzem gestorben.

So konnten sich die Miezen ins Herz des Ehepaares einschleichen und gleich zu dritt ein neues Zuhause finden. Die Katzenfreunde sind sehr froh, dass sie sich entschlossen haben, allen drei Tieren ein neues Zuhause zu geben, weil das Trio – wie schon im Tierheim – sehr aneinander hängt.

© WDR Köln 2011